Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,75 RM (einschließlich Versandkosten), für das Ausland nach Anfrage. Die „Uhrmacherkunst" erscheint an jedem Freitag. Anzeigenschluß: Mittwoch mittag. Briefanschrift: Verlag der „Uhrmacherkunst", Halle (Saale), Mühlweg 19.

UHRMACHERKUNST

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184 RM, 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 1,84 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. Postscheck-Konto: Leipzig 169 33 Telegramm-Anschrift: „Uhrmacherkunst" Hallesaale. Fernsprecher: 264 67 und 283 82.

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der „Fachzeitung der Uhrmacher Österreichs" (Wien) und mit der „Mitteleuropäischen Uhrmacher-Zeitung" (Tiefenbach / Desse, Sudetengau)

64. Jahrgang | **Halle (Saale), 1. September 1939** | **Nummer 36**

Vorträge des Ersten Großdeutschen Uhrmachertages in Wien

C. Filius: Die Förderung des Nachwuchses für Uhrmachergeschäfte — eine Gemeinschaftsaufgabe der deutschen Uhrenwirtschaft

Erst vor kurzer Zeit ist eine Nachricht durch die Presse gegangen, daß ein Begabtenförderungswerk ins Leben gerufen ist, welches befähigten jungen Menschen den Aufstieg erleichtern soll, wenn materielle Schwierigkeiten eine gedeihliche Entwicklung hemmen. Neben diesem — die Allgemeinheit betreffenden Werk — sind bereits in zahlreichen Berufen Bestrebungen im Gange, den Nachwuchs von Facharbeitern zu fördern. Jeder, der nicht erst seit heute oder gestern die Verhältnisse im deutschen Uhrmacherhandwerk und Einzelhandel kennt, wird freudig anerkennen, daß der deutsche Uhrmacherstand sich bisher nicht nur handwerklich, sondern auch in Hinsicht auf den Verkauf der Fertigware in glänzender Weise bewährt hat. Die Anforderungen, die in den letzten Jahren an den deutschen Uhrenfachmann herangetreten sind, haben sich indes vervielfacht und der Facharbeitermangel ist eine der brennendsten Fragen der Gegenwart geworden. Das Uhrmacherhandwerk hat von jeher die Hilfe nicht von außen erwartet, sondern hat sich bemüht, die auftauchenden Probleme mit eigener Kraft zu lösen. Es ist daher ganz selbstverständlich, daß der gelernte Uhrmacher selbst in erster Linie dafür sorgen wird und Sorge tragen muß, einen geeigneten Nachwuchs heranzubilden. Wenn es in irgendeinem Lande nicht genügend ausgebildete Ärzte geben würde, so wäre damit den Quacksalbern und Kurpfuschern nur das Feld geebnet. So ist auch der Uhrmacherstand es sich selbst schuldig, die Kenntnisse und Erfahrungen an die junge Generation weiterzugeben.

Auch die Industrie hat Interesse an guten Uhrmachern im Reich

Aber auch die deutsche Uhrenindustrie ist stark daran interessiert, daß ein fachlich gut ausgebildeter Uhrmacherstand in allen Teilen Deutschlands existiert. Die Uhr ist ein Gebrauchsgegenstand für jedermann, der einen lebendigen Mechanismus enthält. Niemals wäre das Auto in diesem unglaublichen Tempo zu einem allgemein beliebten Verkehrsmittel geworden, wenn die Autoindustrie nicht dafür gesorgt hätte, daß etwaige Schäden durch Fachleute schnell beseitigt werden können, ohne daß der Wagen erst an die Erzeugungsstätte zurückgebracht werden muß. Die Pioniere der Autoindustrie haben daher einen ausgedehnten Kundendienst organisiert, um den Käufern ihrer Erzeugnisse die Freude am Besitz zu erhalten. Für die deutsche Uhrenindustrie wäre es eine ungeheure Belastung, würden alle kleinen und großen Abhilfen an der Erzeugungsstätte vorgenommen werden müssen; und schon aus diesem Grunde ist auch für die Industrie die Förderung des Nachwuchses von fachlich geschulten Kräften von außerordentlicher Bedeutung.

Es gibt für die deutsche Uhrenindustrie nur zwei Wege: entweder die Erzeugung von Qualitätsuhren zu fördern und damit auch gleichzeitig für die Ertüchtigung des Uhrmachernachwuchses zu sorgen, oder aber Massenware zu bevorzugen, die weggeworfen wird, wenn eine Störung des Werkes eingetreten ist. Da die deutsche Uhrenindustrie sich aber auch auf dem Weltmarkt nur behaupten kann, wenn sie qualitativ hochstehende Erzeugnisse herausbringt, so ist der Weg, der einzuschlagen ist, eindeutig vorgezeichnet.

Der Uhrengroßhandel gleichermaßen!

Der Uhrengroßhandel ist aufgebaut auf dem Absatz an Uhrenfachleute. Auch für ihn ist die Qualitätsware das Fundament seiner Existenz. Qualitätsware verlangt aber Pflege, und dazu sind Fachkräfte notwendig. Man sieht, daß also alle drei Berufsgruppen — Einzelhandel, Industrie und Großhandel — in gleicher Weise darauf angewiesen sind, eine gute fachliche Ausbildung von jungen Kräften zu fordern.

Wenn wir nun hören, daß in ganz Deutschland jährlich etwa 600 Uhrmacherlehrlinge die Gehilfenprüfung ablegen, aber nur etwa 200 am Uhrmacherwerktisch bleiben, während die übrigen in andere Berufe abwandern, so muß uns das mit einer gewissen Sorge erfüllen. Die deutsche Staatsführung stand im Jahre 1933 vor so gewaltigen Aufgaben, daß ein ungeheurer Mut und ein starker Glaube an die deutsche Arbeitskraft dazu gehörte, das deutsche Volk wieder in die Höhe zu führen.

Nur zwei Beispiele seien dafür genannt, in denen sich der Erfolg dadurch eingestellt hat, daß man den Anfang leicht gemacht hat. 1. Die deutsche Wirtschaft lag darnieder und es galt, sie wieder zu beleben. Hier hat die Steuerfreiheit für kurzfristige Wirtschaftsgüter geholfen, Aufträge und Beschäftigungen zu schaffen. 2. Die Ehestandsdarlehen haben es ermöglicht, die Eheschließungen zu erleichtern und die bevölkerungspolitischen Ziele zu fördern. Daraus sollten auch wir lernen, den Anfang für die Beteiligten zu erleichtern.

Die Aufgaben der Uhrenwirtschaft

Es gibt drei Forderungen zu erfüllen:

1. genügend Lehrlinge zu finden,
2. dem Lehrherrn eine Gewähr zu geben, daß der Lehrling möglichst lange dem Uhrenfach erhalten bleibt,
3. die Anschaffung von Lehrlingswerkzeugen zu erleichtern.

Zur Erreichung dieser Ziele möchte ich folgende Vorschläge machen: Der Wettbewerb der einzelnen Berufe, junge Kräfte

*

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19390100/590